

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 38-42 (1988-1992)

Heft: 149

Artikel: Ein schweres Miliarense von Anastasius I (491-518 n. Chr.)

Autor: Füeg, Franz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN SCHWERES MILIARENSE VON ANASTASIUS I
(491-518 n. Chr.)

Franz Füeg

Das Stück ist nach Mitteilung von H. Lanz, München, wahrscheinlich in Serbien oder Bulgarien gefunden worden.

Vs. DNANASTA - SIVSPPAVC

Büste des Kaisers im Profil nach rechts, mit Diadem, Panzer und Paludamentum.

Rs. GLORIAN - ONAORVM

Kaiser nach links, mit Nimbus und Militärgewand. Die ausgestreckte Rechte in Segensgebärde, in der Linken Globus mit «Trifolium», darunter Christogramm*.

Im Abschnitt: COR.

4,63 g, Ø 24,1 mm, Stempelstellung 180°.



Photos: S. Hurter, Zürich

Das Exemplar stammt von einem Vs.-Stempel von 21 mm Kreisdurchmesser für schwere und einem Rs.-Stempel von 17 mm Durchmesser für leichte Miliarensia. Die Ikonographie der Vs. mit der Rechtswendung des Kaisers und das Gewicht entsprechen dem schweren Miliarense (s. MIB S. 32), die Rs. dagegen dem leichten Standard MIB 17b.

Für die Herkunft des «Trifoliums» über dem Globus vermutet W. Hahn einen Irrtum des Stempelschneiders, der zunächst das Christogramm («Stern») falsch angeordnet und dann zum Globus korrigiert habe. Auf dem schweren Typ ist der Globus an der Stelle, die der «Stern» auf dem leichten einnimmt. Sollte die Vermutung von Hahn zutreffen, dann handelt es sich nicht um eine hybride Stempelkoppelung.